

In Bezug auf materielle Erfolge ist manchmal auch zu hören:

wið slechtar t lüt, Se schlechter die Leute, desto
wið grössar s klök. größer das Glück.

Übertrieben wirtschaftliche Leute sind
zom stæla húslik. zum Stehlen häuslich.

Ein Gegenstück dazu lautet:
ðar sþerer muos an gáðar Der Sparrer muß einen Gender
haⁿ. haben.

Spricht man jemanden um ein Geschenk an, erfolgt mitunter der Bescheid:

ðar sþykar sei kstórba, Der Schenker sei gestorben,
no ðar heykær leþi noch. nur der Henker lebe noch.

Will man einen erbetenen Rat nicht erteilen, so sagt man:
tuð was t wet, s kheits¹⁾ di Tu was du willst, so reut
net. es dich nicht.

¹⁾ kheijg hat eigentlich den Sinn von zuwider, ungelegen.

Schlägt jemand die gutgemeinte Mahnung sich zu schonen,
mit der Begründung aus, es tue ihm nichts, so wird gewarnt:
s nüt tuð het ðar isasteka Das Nichtstun hat den Ei-
ferheit. jenseitigen zu Grunde gerichtet.

Der gleiche Spruch wird aber auch solchen gegenüber an-
gewendet, die nichts arbeiten wollen.

Leute, die immer um Rat fragen, statt zu handeln, wer-
den belehrt:

wer wit frögæt, wüart wit Wer weit fragt, wird weit
kwesa. gewiesen.

Auf eine offenkundig unwahre Auskunft wird erwidert:
das ist ferheit¹⁾ und ferloga Das ist verheit¹⁾ und erlogen.

¹⁾ Im gewöhnlichen Gebrauch so viel wie beschädigt, z. B.
das hös ist ferheit = das Kleid ist beschädigt, zerrissen.

Eine billige Ausrede wird verhöhnt:
a guoti úsred ist an haza Eine gute Ausrede ist einen
wärt. Baken wert.